

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 5

Rubrik: [Ritter Schorsch sticht zu]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brief eines Stimm-, Wahl- und Zahlbürgers

**Herrn
Bundesrat Nello Celio,
Chef des Eidgenössischen Finanzdepartementes,
Bern**

Sehr verehrter Herr Bundesrat,

Ritter Schorsch dankt Ihnen für den Brief, den er vollkommen unverhofft zu Jahresanfang von Ihnen empfangen hat. Dem kantonalen Financer als Mitunterzeichner ist das Merci bereits auf der Straße übermittelt worden. Er kam gerade aus einer offenbar nicht eben erheitern- den Kommissionssitzung und war des anerkennenden Zuspruchs bitter bedürftig. Der Ritter schreibt Ihnen nun aber nicht (oder wenigstens nicht nur), weil er annimmt, Aehnliches könnte auf oberer Etage auch für Sie gelten, sondern zuvor aus puren Qualitätsgründen: Der Brief ist von total unamtlicher Güte! Hinter der Ueberraschung, die dadurch ausgelöst wurde, daß des Ritters Knappe Rudolf mit dem Aufschrei die Treppe heraufstürmte «Hesch dänn Poscht vom Celio!», folgte eine in ihrer Mischung von Wohlwollen und Besorgtheit geradezu exemplarische Anrufung des helvetischen Stimm-, Wahl- und Zahlbürgers.

Im Lande des Bankheimnisses und anderer Diskretionen werden Sie, verehrter Herr Bundesrat, von Ritter Schorsch nicht erwarten, daß er nun in die Détails geht und also mitteilt, ob der als Amnestiebedürftiger oder aber als «schon bisher Wahrheitsgemässer» von Ihrem Schreiben so besonders angetan war. Als einer von beiden jedenfalls, und von der andern Kategorie nimmt er das gleiche an! Damit wiederum ist die Voraussetzung dazu geschaffen, daß wir zu einem Volk fiskalmoralischer Musterknaben werden, weil der eidgenössische Säckelmeister Nello Celio uns allen ans Herz rührte. Wir können nicht mehr anders, als mit der blanken Weste des inbrünstig ehrlichen Steuerzahlers durchs Leben zu wandeln, den sonntäglichen Glanz der Unschuld auf Stirn und Wangen.

Was bleibt, ist dies, und deshalb die Epistel: Was tut der Staat bei solchem Ansturm der wackersten Bürgertugend? Wird auch ihn der große Wandel – zu Redlichkeit und Sparsamkeit – erfassen, der nach der Lektüre Ihres Briefes die Eidgenossen aller Stände veredelt? Hoffen wir's – und auf möglichst bald! Selbst ein Musterbrief wie der Ihre fällt ja eines Tages dem schnöden Vergessen anheim. Bis dahin muß das Musterländli beisammen sein.

Ihr respektvoller Leser: *Ritter Schorsch*

